



Projekt

Plattform „Lokale Alkoholpolitik“ - Von den Besten lernen.

Die Situation

Europaweit ist eine massive Zunahme des Rauschtrinkens festzustellen. Neu ist, dass der organisierte Rausch Selbstzweck wird, die Berauschten immer jünger werden und die Veranstaltungen vermehrt mit Pöbeleien, Vandalismus und Abfallbergen verbunden sind. Städte und Gemeinden stehen dabei vor erheblichen Herausforderungen. Ihre Gremien und Verwaltungen müssen sich mit den Folgen der Probleme auseinandersetzen. Sie sind z.B. mit ihren Ordnungsbehörden, erzieherischem Jugendschutz, polizeilichen Kontrollen, Gesundheitsdiensten aufgefordert zu reagieren. Auch die Suchtprävention wird maßgeblich von ihnen finanziert. Schweizerische Erfahrungen zeigen, dass lokale Alkoholpolitik effektiv und effizient handeln kann. Die Möglichkeiten sind oftmals aber zu wenig bekannt und / oder zu wenig koordiniert. Politisch-strukturelle Maßnahmen verbunden mit individuellen Ansätzen der Suchtprävention werden oftmals nicht im möglichen Rahmen umgesetzt. Gefragt sind nachhaltige und bevölkerungsnaher Lösungen.

„Insbesondere die Frühintervention kann auf kommunaler Ebene Einfluss auf das Umfeld der Jugendlichen nehmen, ihnen damit Unterstützung und verbindliche Orientierung bieten. Früherkennung und Frühintervention finden am besten in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen statt. Die Gemeinde ist somit ein idealer Ort, um Maßnahmen der Früherkennung und Frühintervention umzusetzen. Auf kommunaler Ebene haben die politische Unterstützung sowie die strukturelle Verankerung entsprechender Maßnahmen gute Chancen.

Viele Rahmenbedingungen, die dem Alkoholmissbrauch (vor allem bei Jugendlichen) entgegen wirken, können von einer Gemeinde direkt gesteuert werden.“¹

Das Vorhaben

In vielen Städten und Kreisen Westfalen-Lippes wurden inzwischen Aktivitäten und Initiativen gestartet, diesem Problem wirkungsvoll entgegen zu treten. Andere Städte und Gemeinden bereiten sich aktuell darauf vor, durch Koordination und Konzentration der unterschiedlichen Angebote und Initiativen eine wirkungsvolle Strategie für eine lokale Alkoholpolitik zu entwickeln.

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) bietet den Städten und Gemeinden in Westfalen-Lippe an, sie bei ihren Aktivitäten zu unterstützen. Durch die Bildung einer Plattform „Lokale Alkoholpolitik“ soll eine Struktur geschaffen werden, um „von den Besten zu lernen“. Erfahrungswissen soll transportiert und innovative Ansätze lokal nutzbar gemacht werden.

¹ s. auch „Lokale Alkoholpolitik“, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation und Radix – Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention

Die Rahmenbedingungen

„Von den Besten lernen“ heißt, dass bereits umgesetzte, wirkungsvolle Konzepte und Maßnahmen anderen Kommunen vorgestellt und Strategien zur örtlichen Umsetzung diskutiert werden. Sowohl bei der Konzeptentwicklung als auch bei der Implementierung einer lokalen Alkoholpolitik steht die LWL-Koordinationsstelle Sucht moderierend und beratend zur Seite.

Neben dem regelmäßigen überregionalen Austausch der Akteure sollen konkrete örtliche Konzepte und Maßnahmen entwickelt werden.

Die Ergebnisse / Produkte

Ziel der Plattform „Lokale Alkoholpolitik“ ist es, neben dem Konzept einen Maßnahmenplan für die jeweilige örtliche Arbeit zu entwickeln und diesen durch differenzierte, koordinierte Aktivitäten umzusetzen. Neben einer Beauftragung durch die Politik, der Einrichtung eines Steuerungsgremiums, der Erhebung der aktuellen Situation und der Entwicklung und dem Beschluss eines Maßnahmenplans soll die Umsetzung durch die beteiligten Kooperationspartner kontinuierlich überprüft werden. Berücksichtigt werden dabei sowohl individuelle als auch strukturelle Maßnahmen.

Service und Kosten

Die LWL-KS bietet eine Plattform zur Information, Austausch und Kooperation. Gute Praxis-Modelle lokaler Suchthilfepolitik werden vorgestellt.

Den Kommunalverantwortlichen wird Beratung, Unterstützung und Moderation bei der Weiterentwicklung des lokalen Konzeptes angeboten. Ziel ist es, eine bedarfsgerechte und qualifizierte Frühintervention zu erreichen, dies unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen und Synergieeffekte.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen der Plattform ist kostenlos. Für die örtliche Beratung und Moderation wird eine Aufwandsentschädigung orientiert an den Richtlinien der LWL-KS pro Beratungstag in Rechnung gestellt.

(aktuell: Die ersten drei Beratungstage sind kostenfrei, ab dem vierten Tag = 300,00 € täglich)

Weiteres

Es ist vorgesehen, zum Abschluss der gemeinsamen Arbeit einen generellen Leitfaden mit erfolgreichen Strategien „Lokale Alkoholpolitik“ zu erstellen.

Die Umsetzung der Aktivitäten ist vom 01. Juli 2011 – 31. Dezember 2012 geplant. Der Fachtag als Auftakt findet am 13.07.2011 statt.

Kontakt

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Warendorfer Straße 27

48133 Münster



Wolfgang Rometsch

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5499

E-Mail: wolfgang.rometsch@lwl.org

Marion Hölscher

Tel.: 0251 591-5994

Tel: 0251 591-5499

E-Mail: ma.hoelscher@lwl.org

Projekt:
„Lokale Alkoholpolitik in Westf.-Lippe“

Beratung vor Ort (auf Wunsch)	Juli 2011	01.07.2011	Projektstart
		13.07.2011	Fachtag „Lokale Alkoholpolitik“
		30.08.2011	Meldefrist zur Teilnahme
		06.10.2011	1. Plattformtreffen (u. a. Rahmenvereinbarung; good practice Projekte; Leitfadendiskussion)
		07.12.2011	2. Plattformtreffen (u.a. Leitfaden „Pilotversion“; good practice Beispiele)
	Jan. 2012	2012	Praxiszeit 3. + 4. Plattformtreffen (Termine: N.N.)
		11/2012	Abschlussveranstaltung mit Präsentation des Leitfadens für Westfalen-Lippe
	Dez. 2012	12/2012	Projektende

18 Monate